

Das Äs

Es ist der Oberbegriff für das Unerklärliche, die rätselhafte Macht, die hinter allem steht und alles bestimmt. Das Äs hat keine bestimmte Gestalt. Es kann alles sein, ein Unwetter, ein Berg, ein Stein, ein Baum, sogar eine bestimmte Zeit wie z.B. die alten Tage (die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr), Fronfasten oder Advent, die eine Summe von Möglichkeiten in sich tragen, vor denen man sich hüten muss, um Unheil zu vermeiden. Es schneit, es regnet, es stürmt, es brennt, es schlämet: hinter allem steckt das Äs (Urnerdeutsch für das Es).

Wie soll man sich verhalten?

Man kann „nicht dergleichen tun“, z.B. wenn das Äs eine ganze Rinderherde verschwinden lässt oder diese auf ein unzugängliches Felsband verlagert. Wenn man „nicht dergleichen tut“, kommt alles von selbst wieder ins Lot. Man kann mit einem träfen Spruch antworten. Er darf humorvoll sein, aber nie mutwillig, denn das Äs hat zwar Humor, erträgt aber keine Respektlosigkeit.

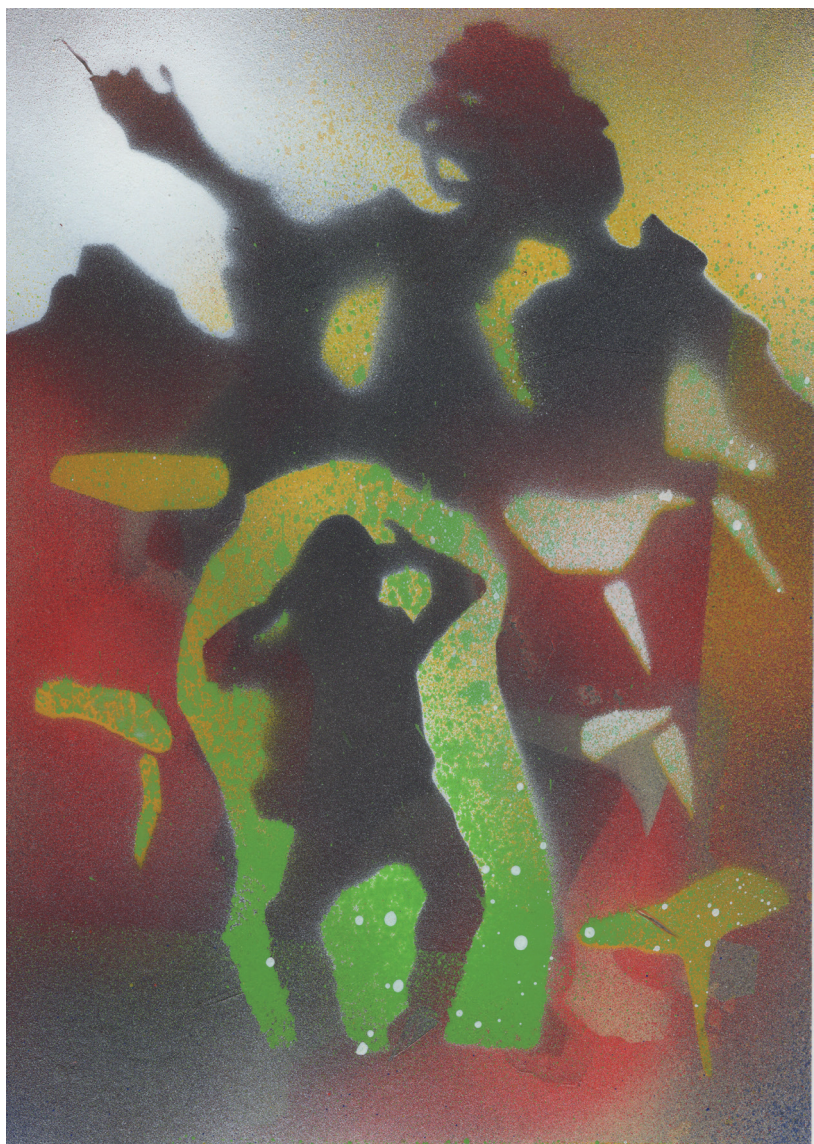
Man kann einen Bannspruch anwenden. Der wichtigste Bannspruch ist der Alp-Segen, der eine ganze Bergregion vor Unheil und Schaden bewahren soll.

Wenn aber für jemanden oder für eine ganze Alp mit Vieh und Menschen aus unerklärlichen Gründen der Untergang vorbestimmt ist, dann können keine Massnahmen das Unglück verhindern.

Man soll nie in die Flühe hineinrufen.

Ein altes Sprichwort lautet: Man soll nie in die Flühe hineinrufen, denn es könnte einer Antwort geben, der schon hunderte von Jahren dort wohnt.

Das Äs ist überall. Es wohnt in den Flühen, in der Alp, im Berg, im Gestein und niemand weiss, was es dort tut oder beabsichtigen könnte. Vielleicht, dass es durch Jauchzen, Rufen oder Singen in seiner Ruhe gestört wird und mit einem Felssturz, einem Blitzschlag oder einem Unwetter antwortet. Man soll es daher nie mutwillig herausfordern.





Das Licht in der Eberesche bei Frentschenberg

In Frentschenberg bei Bristen sah man während Jahren ein nächtliches Licht in einer Eberesche. Eines Tages kletterte ein Kind auf den Baum und fiel zu Tode. Von da an erschien das Licht nie mehr (Die Eberesche ist ein sogenannter Lebensbaum, der bis zur Baumgrenze hinauf gedeiht).

Die Sage ist eines der reinsten Beispiele magischer Denkweise. Über Jahrzehnte oder Jahrhunderte harret ein Ort auf eine bestimmte Zeit, in der sich ein Geschick erfüllen muss. Weit weg von diesem Ort reift im Schoss einer Frau eine Frucht heran, die einst vom Baum fallen wird. Leben und Tod eines Menschen sind schon vorbestimmt, ehe er zur Welt gekommen ist. Niemand kann seinem Geschick entgehen, alles ist vorgezeichnet, sogar die Art des Todes.

Wenn dem wirklich so wäre, dann würde es keine Rolle spielen, wie man sich im Leben verhält. Diese Denkweise widerspricht der animistischen Ansicht und auch dem christlichen Glauben. Die Kirche versucht, die Menschen zu einer gottesfürchtigen Lebensweise zu veranlassen und verspricht als Lohn dafür das ewige Leben im Paradies.